

ganze ausgebreitete Munde. — — Schön! — Dies ist nur ein kleiner Winkel der Erde! Ha, ich fasse das Ganze nicht! — Welche Gefühle! — Eine Menge grosser Gedanken ohne Worte! — — Gut, süßes Lüftchen! eben kömmt du recht: du hauchst Besinnen in meine Seele. Wo war ich? — — Wie so wohl ist mir! — — Allmächtiger! Großer! Unnennbarer! ich ein unbedeutendes Geschöpf in deiner unüberdenkbaren Schöpfung, wie glücklich bin ich! Sieh herab! — Diese Thräne! — Ich danke dir, daß du mich schufst. Wie glücklich bin ich! Mein Vater, und meine Mutter, meine Brüder, und meine Schwestern, und meine Freunde leben, und freuen sich; ich liebe sie, und werde wieder geliebt. Und dies mein Herz! fähig über dies Blümchen, und über dies Würmchen, das darauf kriecht, sich zu freuen! fähig, sich zu dem Urheberender zu erheben! fähig für seine Mitbrüder sympathisch zu schlagen! Bin ich nicht glücklich? — Wie so groß, wie so stark fühl' ich mich, wenn ich, Vater aller Wesen, lebhaft an dich denke! Meine Seele ist voll! Aber, ach! warum denk' ich nicht immer so lebhaft an dich? Warum bin ich nicht immer so voll von deiner Güte? — Ach, ich bin noch immer ein schwacher, leichtsinniger Mensch! bald böse, bald gut; bald tugendhaft, bald wollüstig; bald fromm, bald träge; bald bescheiden, bald ausgelassen; bald wohlthätig, bald unempfindlich; bald thätig, bald saumselig; bald ein Patriot, bald ein Selbstlieb. Ach, wohin treibt mein Temperament die Seele, die so edeln Herkommens ist? Wo bleibt meine Vernunft? Wo ist die Selbstverläugnung? wo Ueberwindung? Wo sind denn meine Gesetze? — Ach, wie klein bin ich! wie schwach! (er weint) — — Nein! Meine Seele soll ihr Recht behaupten; sie soll Herrscherinn seyn über